

## IN & OUT ... come together!

Das studentische Speeddating zwischen österreichischen und internationalen Studierenden Anfang Mai war ein voller Erfolg und wird im Oktober fortgesetzt.

Gitte Cerjak, Anja Meier

Ein voller Erfolg war das Treffen zwischen Studierenden der TU Graz, die das nächste Semester mit Erasmus, ISEP oder OverSEAs im Ausland verbringen werden, und Studierenden aus der ganzen Welt, die momentan ein Austauschsemester an der TU Graz absolvieren.

Das Büro für Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme hat nun erstmalig die Akteurinnen und Akteure nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ zusammengebracht. Denn die einen haben tausend Fragen, wie es denn sein wird an der ausländischen Universität, und die anderen fühlen sich grundsätzlich sehr wohl hier, bleiben aber oft in der internationalen Blase verhaftet

und lernen kaum Einheimische kennen, was ihnen dann rückblickend sehr leidtut.

Deshalb haben wir als Drehscheibe zwischen Incomings und Outgoings mit der Veranstaltung IN & OUT ... come together! eine Win-win-Situation geschaffen: In lockerer Partyatmosphäre wurden sehr viele Fragen beantwortet und gleichzeitig neue Kontakte geknüpft, die im Idealfall nicht nur den Rest des Semesters anhalten, sondern bis ins nächste Studienjahr hineinreichen werden. Dann trifft man sich an der Partneruniversität wieder, irgendwo auf der Welt, und hat dort schon einheimische Freunde.

### Come together online

Zum Netzwerken über Social Media gibt es jetzt nicht nur die Facebook-Seite des Internationalen Büros der TU Graz, wo man sich die aktuellsten Infos über Einreichtermine, Summer Schools, Stipendien, Sprachkurse etc holen kann, sondern seit Kurzem auch einen Instagram-Account: Hier veröffentlichen wir Fotos von Studierenden, die gerade im Ausland stu-

dieren und ihre besten Eindrücke mit uns teilen. Im Herbst wird es auch eine Blogseite für Incoming- und Outgoing-Studierende mit kurzen Beiträgen und Videobotschaften zum Auslandsaufenthalt geben. Stay tuned! ■



© Cerjak – TU Graz

Austin (grün, Incoming) und Stefan (rot, Outgoing) haben sich gefunden: Der Hinweis auf die gemeinsame Universität in Calgary hat geholfen.

Follow us:

- ▶ <https://www.facebook.com/tugrazinternational>
- ▶ <https://www.instagram.com/tugoesinternational>

## Durch Kooperation zur Innovation

Die TU Austria lud gemeinsam mit der IV am 4. Juni zum ersten „Hochschulpolitischen Dialog“, im Fokus stand dabei die Weichenstellung für einen zukunftsorientierten Wissens- und Innovationsstandort.

Vera Haberfellner

Auf Einladung der TU Austria und der Industriellenvereinigung (IV) diskutierten Expertinnen und Experten künftige Entwicklungsszenarien, um Chancen im Bereich des Wissens- und Technologietransfers optimal zu nutzen sowie Exzellenz für Wissenschaft und Wirtschaft zu stärken. Harald Kainz betonte als TU Austria-Präsident einmal mehr die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft als Motor von Innovation, Fortschritt und Wohlstand. „Österreich ist auf dem besten Weg an die europäische Innovationsspitze, wie das aktuelle European Innovation Scoreboard zeigt“, unterstrich Kainz. Er wies vor allem auf

die positive Kultur kooperativer Forschung und Entwicklung hin, beispielsweise in Form von CD-Labors, Stiftungsprofessuren oder COMET-Kompetenzzentren. Durch langfristige Bekenntnisse könne hier Sicherheit für alle beteiligten Kooperationspartner/innen geschaffen werden.



© Katharina Schiffl

„Hochschulpolitischer Dialog“: Georg Kapsch (IV), Harald Kainz (TU Graz), Bundesminister Heinz Faßmann (BMBWF), Sabine Seidler (TU Wien), Wilfried Eichlseder (MUL) (v. l.) wollen die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft weiter vertiefen.

### Starke Partnerschaft: Wissenschaft und Industrie

In Hinblick auf die positiven Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft und Industrie strich Kainz die Rolle der Universitäten in der Umsetzung von Forschungsideen bis hin zur Marktreife hervor: „Hier setzen wir auf eine intensive Förderung von Start-ups und Spin-offs sowie auf die Förderung von unternehmerischem Denken bereits bei den Studierenden, wie etwa in unseren Studierendenteams und zahlreichen anderen Initiativen.“ Zur Sicherung des Standortes wünschte sich Kainz im Namen der TU Austria die weitere Forcierung der Internationalisierung an den Universitäten sowie den Ausbau von Kapazitäten und Infrastruktur in den MINT-Fächern entlang des gesamten Bildungswegs.

Das Fazit des „Hochschulpolitischen Dialogs“: Die erfolgreiche Kultur der Kooperation zwischen Wissenschaft und Industrie soll weiter verstärkt und gebündelt werden. ■